Aus der Schule

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Gubol"

Der nette junge Mann reiste auf „Gubol". Kein Mensch kennt es vorläufig; aber es ist „die kommende Weltmarke" aller Zahnpasten. Hygienisch natürlich. Desinfizierend. Billig. Parfümiert wie indische Pfeffermünz und süß wie Malagatrauben.

Der nette junge Mann engagierte nachmittags im Dorf die Knaben zum Zettelvertragen; darauf stand alles obgenannte.

Abends bekam jeder, nach Wahl, seinen Lohn. Der erste eine Wurst; der zweite einen Franken; der dritte eine große Tube „Gubol".

Der erste aß die Wurst und blieb wohlauf dabei.

Der zweite kaufte sich Zigaretten; man hörte nachts die Abtrittür mehrfach knarren.

Der dritte legte sich hin und kam drei Tage nicht mehr ins selbstbewußte Sein zurück. Er hatte sich die ganze Tube in einem Zug in den Gaumen schlängeln lassen.

Woraus ersichtlich ist, daß ein Glarnerschüblig immer noch zuträglicher ist, als die beste Zahnpasta.

Fr.

*

Aus der Schule

Ein Lehrer gab seiner Klasse eine Stunde Zeit für einen Aufsatz für ein frei gewähltes Thema. Kurz vor Schluß der Stunde fragte er einen Schüler, welchen er beobachtete, daß er schnell noch etwas ins Heft schrieb, was er für einen Aufsatz geschrieben habe. Der Aufsatz lautete:

Der Fußballmatch vom letzten Sonntag.

Wegen ungünstiger Witterung muß der Match verschoben werden.

*

Nobel

A.: „Gehst du mit ins Café."

„Tut mir leid — habe keinen Rappen Geld bei mir."

A.: „Komm nur mit! Du kannst dich an mich anschließen und das Glas Wasser trinken, das ich zum Kaffee kriege."

*

Sensationen

Böckli

Menschen steh'n am hohen Hause,
Männer, Kinder, Frauenzimmer.
Oben klebt der Ede Krause,
König der Fassadenklimmer.

Und zu oberst an der Wand
Zeigt sich eine weiße Hand.

Während unten Herzen zucken
Sieht man Ede Krause spucken.

Jeder denkt in Seelenqual,
Ede spuckt zum letztenmal.

Was soll ich noch weiter melden?!
Jede Zeit hat ihre Helden,
Die dem Schauplatz ihrer Ehren
Irgendwann den Rücken kehren.

*

Der stolze Wurm

Es sprach ein Wurm zum andern tief im Gras:
„Wahr ist's, die Amsel, sie hat schön gesungen.
Doch als sie meinen fetten Ahnherrn fraß —
Niemals hat's wieder so gesalbt geklungen!"

Walter Dietiker

„Ohne"

Daß die Menschen fortgeschritten,
Zeigt sich an den neuen Sitten.
Wie viel leichter, wenn auch teuer,
Scheint das ganze Leben heuer.
Kam man früher schwer zum Ziel -
Heute ist's ein Kinderspiel.
Denn für alles — das ist Mode —
Hat man eine Schnellmethode.
Alles kann man ohne Bangen,
Ohne Lehrer fast erlangen.
Ob du nah' bist oder ferne,
Keinen gibt's, der's nicht erlerne:
Mit den gröbsten Arbeitspfoten
Das Klavierspiel ohne Noten,
Mit nur recht gestelltem Munde,
Schwerster Sprache tiefe Kunde,
Jedes Kind erreicht's und kann's
Ohne Müh' und Hirnsubstanz!
Selbst das dümmste Menschenvieh
Bringt es bis zum Sprachgenie.

Atem braucht man nur zum Singen
Und zum Tanze Gliederschwingen.
Besten Kaffee schenkt man „ohne"
(Nämlich ohne Kaffeebohne),
Ohne Alkohol gibt's Wein,
Büsten ohne Fleisch (nur Bein!),
Lotterien ohne Niete,
Ohne Studium Doktorhüte,
Große Häuser ohne „Feld",
Bankhausgründer ohne Geld,
Ohne Ehre Ehrenmänner,
Ohne Bildung Alleskenner,
Aerzte ohne Diagnose,
Gastwirtschaften, trinkgeldlose,
Dirigenten von Vereinen
Ohne Takt in den Gebeinen,
Menschen ohne Heimatstaat,
Völkerräte ohne Rat.
Ohne Wert ist manche Krone,
Fürsten leben ohne Throne.
Mieter kennt man ohne Miete,
Ohne Grenzen Staatsgebiete,
Geigenkünstler ohne Hände
Und noch vieles — ohne Ende.

Alles preist man „ohne",
Daß sich die Reklame lohne.
Eins jedoch kann ich beteuern:
Keinen Staat gibt's ohne Steuern!

R. N.

SASTIGA

FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)

Zum Wirken Stricken Sticken Weben
Lass Dir Sastiga Seide geben!